

## **Solidarität geht uns alle an**

Ich habe großen Respekt vor allen Menschen, die sich sehr bereitwillig und engagiert für Flüchtlinge aus der Ukraine einsetzen. Mich hat die Hilfsbereitschaft in Polen und anderen osteuropäischen Staaten, aber auch bei uns sehr beeindruckt. Wir spüren, dass da Menschen in eine schlimme Not geraten sind; sie haben alles verloren und sind auf der Flucht vor einem schrecklichen Krieg. Wir empfinden eine große Solidarität mit diesen uns eigentlich fremden Menschen.

Solidarität braucht es aber auch in unserer vertrauten Umgebung. Wenn plötzlich jetzt wieder alles teurer wird und dadurch Menschen in Existenznöte kommen, weil sie sich nicht mehr die notwendigen Dinge des Lebens leisten können. Wie können wir hier unsere Hilfe zeigen?

Wenn wir in den Nachrichten hören, dass durch den Krieg die Versorgung mit Getreide oder auch mit Energie gefährdet ist. Menschen droht dadurch Gefahr; in vielen Ländern sind Hungersnöte schon absehbar, weil sie nicht das Lebensnotwendige erhalten. In jeder Minute des heutigen Tages muss deshalb ein Mensch in Ostafrika verhungern.

Und wenn wir unseren bedrohten Planeten sehen und wissen, dass wir in Deutschland schon jetzt bis zum Rest des Jahres auf Kosten der nachfolgenden Generationen leben, spüren wir und wissen, wie zerbrechlich unsere Schöpfung und unser ganzes Leben ist. Es braucht unsere Solidarität und zwar von jedem von uns, von dir und mir. Wir brauchen nicht nur die tolle Unterstützung von Menschen auf der Flucht, wir brauchen auch eine Grundhaltung des Miteinander - ein Miteinander, das den anderen und seine Not im Blick hat, das eine Bereitschaft zum Helfen und Teilen und sogar eine Bereitschaft zum Verzicht mitbringt.

Wir können alle solidarisch sein: Mit einer Spende für die Welthungerhilfe, mit unserer Unterstützung für soziale Projekte von Caritas und Diakonie, mit einem Verzicht auf noch mehr Luxus und einem einfacheren Lebensstil.

Jesus macht uns im Johannes-Evangelium folgende Zusage: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ (Joh 10,10b)

Das hört sich schön an und darüber kann ich mich freuen.

Dieser Satz gilt jedoch für alle Menschen. Und er nimmt uns in Pflicht, dass dieser Satz auch für jeden Menschen Wirklichkeit werden kann.

Solidarität geht uns alle an und verändert die Welt. Wir können es jeden Tag versuchen und ich bin mir sicher, dass auch Sie erzählen können, wo sie solidarisch handeln.

*Johannes Reuter, Pastoralreferent aus Partenstein*